

Übrigens...

...feierte die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich (ETHZ) am vergangenen Samstag ihren «160. ETH-Tag» (Dies academicus) in der grossen Halle des vom berühmten Architekten Gottfried Semper (1803–1879) erbauten Hauptgebäudes. Auf Einladung eines Freundes – er wurde vor geraumer Zeit wegen seiner mathematisch-technischen Lösungen baustatischer Probleme Ehrendoktor der ETH – durfte auch ich als einfacher Diplomand des Jahres 1960 an dieser Feier teilnehmen. Wir hatten als Maturanden 1955/Typus A am Kollegium Brig schwerpunktmässig wohl viel Griechisch, Latein, neuere Sprachen, Geschichte, Philosophie usw., aber recht wenig in Mathematik, Chemie und Physik studiert. Als ich nach einem Jahr Fabrikpraktikum an der ETH Analysis Darstellende Geometrie usw. zu lernen hatte, war mein Matheprofessor über mein kleines mathematisches Grundwissen erstaunt und fragte mich: «Wie sind denn Sii an d ETH cho?» Nun, auch uns Wallisern erschloss das Maturitätszeugnis die ETH. Mit Arbeit und Schweiss klappte es dann auch mit dem Studium. Übrigens ist es gut, dass unsere Maturanden heute in den MINT-Fächern viel besser vorbe-



reitet an die ETH kommen als wir seinerzeit. Am kürzlichen ETH-Tag freute es mich zunächst, dass ETH-Präsident Professor Lino Guzzella uns Eintretende am Haupteingang persönlich mit Handschlag begrüsst. Als ich an jenem Herbsttag 1956 erstmals etwas verloren in der hier abgebildeten, jetzt farbig beleuchteten Festhalle die Vorlesungsverzeichnisse las, sah das ganz anders aus. Mich begrüsst niemand. Am heutigen ETH-Tag blies nun gar ein Fanfaren-Ensemble hoch oben in der Halle zur Begrüssung ein Stück von Monteverdi. Es grüsste auch die neue und erste ETH-Rektorin Professor Sarah M. Springman, Dozentin für Geotechnik seit 1997. Sie erinnerte daran, dass Ingenieuren die Grundlage für die Wirtschaft sind und damit sagte sie eo ipso, dass unsere jungen Leute mehr Mathematik, Naturwissenschaften und Technik statt Soziologie, Politikwissenschaft und Management studieren sollten. Es gelte, zu prüfen: «Tun wir richtige Dinge und tun wir diese Dinge richtig?» Man hinterfrage an der ETH intensiv die Mittelverwendung, die verschiedenen Fachgebiete, das Prüfungssystem, das Online-Lernsystem, neu die Ermöglichung eines medizinischen Bachelorstudiums usw. Dies zeigte, dass an der ETH mit ihren zahlreichen Walliser Studierenden viel in Bewegung ist.

Dies unterstrich nach dem durch das Akademische Orchester gespielten «Sonnenaufgang» aus Richard Strauss' «Alpensinfonie» auch die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch. Sie schilderte etwas Geschichte der ETHZ, zu deren erstem Bau die Stadt Zürich um 1855

zögernd 12 000 Franken aufbrachte. Aus dem «Eidgenössischen Polytechnikum» = «Poly» von damals bildete sich um das Semper-Hauptgebäude und nun in der «Science City» am Hönggerberg eine heute 18 000 Studierende zählende Hochschule. Mit der ETHZ sind 21 Nobelpreisträger und viele weitere Prominente verbunden. Sie waren für Forschung und Lehre der Hochschule sehr wichtig. Auch Frau Mauch, selbst Agrarökonomin ETHZ, unterstrich, dass Innovation und Kreativität, wie sie die ETH der Schweiz immer bot, wirtschaftlich von fundamentaler Bedeutung waren und sind. Als Präsidentin der links regierten Stadt Zürich kam Mauch auch auf die Zuwanderungsinitiative und dann auf die «Urbanität» von Zürich zu sprechen: «Zürich braucht die ETH und die ETH braucht Zürich.»

Was die ETH kann, erklärten weiter eindrücklich junge Forscher. Eine Studierende hatte z. B. eine Therapie gegen Zöliakie (Gluten-Unverträglichkeit), ein junger Doktorand eine Smartphone-App «Apoc» für organische Chemie entwickelt. Wie jedes Jahr gab es auch neue Ehrendoktoren – unter ihnen die berühmte «Königin des Kohlenstoffs», MIT-Professorin Mildred Dresselhaus (85-jährig) – neue Ehrenräte der ETH und mehrere Preisverleihungen. Besonders bemerkenswert ist, dass die Studentenschaft 16 Professoren mit einer «Goldenen Eule» für «Best Teaching» (Bestes Lehren) ehrte. Puccini-Arien und ein Satz aus Mahlers erster Sinfonie umrahmten weiter den ETH-Tag, den Präsident Professor Guzzella mit einer Ansprache schloss. Dabei würdigte er die Verdienste der ETHZ, die in 160 Jahren eine sechsstellige Zahl Absolventen ausbildete und so viel zu einer wahren «Helvetischen Erfolgsgeschichte» beitrug. Heute gilt es für die ETH, Verteilungskämpfe um Bildungsgelder auszuhalten und krasse Eingriffe in die Autonomie und in die Lehr- und Forschungsfreiheit zu verhindern. Möge die ETHZ weiterhin erfolgreich an Problemen der Menschheit arbeiten!

Alois Grichting ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i. R., Publizist

WB, 27. 11. 2015



Dr. Alois Grichting
alois.grichting@gmail.com